

Vorwort

Mit der vorliegenden Schrift „Menschen im Stress. Zur Psychosomatik des Zähneknirschens“ legt Dr. Norbert Guggenbichler eine höchst anregende, ebenso klar wie engagiert geschriebene Darstellung einer psychosomatisch orientierten Zahnheilkunde und Medizin im Allgemeinen sowie psychosomatischer Aspekte des Krankheitsbildes der craniomandibulären Dysfunktion im Speziellen vor. Ein Kernbereich ist dabei der diagnostisch-therapeutische Ansatz der Psychosomatischen Energetik (PSE), die von Reimar Banis 1997 der Fachwelt vorgestellt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt worden ist. Eine ihrer historischen Wurzeln entstammt der Chinesischen Medizin und dem Indischen Yoga in Form entsprechender Energiefelder wie „Ch'i“ bzw. „Prana“ sowie dem tradierten Wissen von der Korrespondenz zwischen dieser feinstofflicher Energie und dem subjektiven Wohl- bzw. Missbefinden.

Eine zweite Säule dieses Ansatzes ist die Überzeugung, dass seelische Konflikte keine rein immateriellen Erscheinungen sind, wie dies in weiten Teilen der Psychotherapie vertreten wird, sondern als abgespaltene Entitäten im Energiefeld des Patienten existieren und als solche mittels des Reba-Testgerätes auch gemessen werden können. Was gemeinhin als seelischer „Konflikt“ aufgefasst wird, erscheint auf der im Rahmen der PSE ins Blickfeld genommenen funktionell-energetischen Ebene als „Energieblockade“.

Guggenbichler stellt gut verständlich die erkenntnistheoretischen, philosophischen, naturwissenschaftlichen und medizintheoretischen Implikationen dieses Ansatzes dar und erläutert eingehend die mit Hilfe von homöopathischen Arzneimitteln durchgeführten Testungen auf den von Banis geltend gemachten unterschiedlichen „Energie-Schichten“ („Vitalebene“, „Emotionalebene“, „Mentalebene“, „Kausalebene“) sowie die dabei empirisch auffindbaren Konfliktthemen bzw. Konfliktkonstellationen. Mit Blick auf die dabei auftretenden Verständnisschwierigkeiten aus der Perspektive der Klassischen Physik verweist der Autor auf das Erfordernis, die Denkweise und die Ergebnisse der Quantenphysik heranzuziehen.

Offen und ehrlich stellt der Autor unterschiedliche Energietestverfahren sowie deren hohe emotionale Störanfälligkeit dar. Eingehend werden die Ergebnisse der überwiegend im allgemein-ärztlichen Bereich durchgeführten Studien zur therapeutischen Wirksamkeit der PSE erörtert. In diesem Zusammenhang lässt der Autor ein beachtliches Problembewusstsein und Reflexionsniveau bei der Auseinandersetzung mit der Methodenlehre der klinischen Forschung sowie den Vorzügen, aber eben auch den Schwächen und Irrtumsanfälligkeiten der Evidenzbasierten Medizin erkennen.

Der noch junge Ansatz der Psychosomatischen Energetik ist im Hinblick auf seine theoretische Fundierung, seine wissenschaftliche Durchdringung, seine empirische Überprüfung und sein differentialtherapeutisches Indikationsspektrum gewiss noch elaborierungsbedürftig. Was das von Norbert Guggenbichler vorgelegte Buch aber auszeichnet ist, dass die Fragestellungen, Problemfelder und Themenbereiche nicht anhand reduktionistischer Modelle und auch nicht einseitig im Sinne der Monopolisierung bestimmter Konzepte verfolgt werden, sondern unter Heranziehung unterschiedlicher Sichtweisen, in dem erfolgreich realisierten Anliegen, die Kauorganisation, das Phänomen des Bruxismus, psychosomatische Erkrankungen, die Rolle(n) des Stresses, die komplementärmedizinische Methode der Psychosomatischen Energetik, aber auch Themenbereiche wie Psychosomatik, Psychotherapie unter übergreifenden Gesichtspunkten zu erarbeiten und darzustellen. Indem es dem Autor überzeugend gelingt, eine Fragestellung aus unterschiedlichen medizinkonzeptionellen und methodischen Perspektiven zu verfolgen, also eine Perspektivenvervielfältigung vorzunehmen, ist er zugleich davor geschützt, zu kurz gegriffene

Positionen einzunehmen oder sich von Orthodoxien oder gar Dogmen nötigen zu lassen.

Lesenswert ist die Schrift aber nicht nur als Ratgeber zur Behandlung der craniomandibulären Dysfunktion mit der Methode der Psychosomatischen Energetik. Auf hohem Reflektionsniveau gelingt es Guggenbichler, Stress, stressassoziierte Krankheiten, Psychosomatik, psychosomatische Aspekte des Zahnbereichs, pathogenetische und salutogenetische Prinzipien, Grenzen der Psychotherapie, Behandlung und Vorbeugung stressassoziiierter Krankheiten und Störungen begrifflich differenziert, spannend, lehrreich und denkanstoßend darzustellen. Dabei finden sich naturwissenschaftlich-biologische, psychologische und psychodynamische sowie soziologisch-gesellschaftswissenschaftliche Erkenntnisse auf aktuellem Wissensstand, aber oft wiederum unter Berücksichtigung ihrer medizinhistorischen und ideengeschichtlichen Entwicklungswege gut nachvollziehbar dargestellt. Obwohl ich gegenüber der Vokabel „Ganzheitlichkeit“ wegen ihrer gemeinhin ebenso unreflektierten wie inflationären Verwendung eher skeptisch eingestellt bin, so kann die hier von Norbert Guggenbichler vorgelegte Arbeit im Guten, ja im besten Sinne als ganzheitlich bezeichnet werden.

Bereichert findet sich der Text durch ausgesprochen gut ausgewählte Zitate von Autoren wie V. von Weizsäcker, C. S. Peirce, Th. von Uexküll, Viktor Frankl, Martin Buber, Sigmund Freud, C. G. Jung, Hans Jonas, Erich Fromm, Jürg Willi, Bernard Lown, Georg Groddeck, M. Mitscherlich, Ernst Bloch, Slavoj Žižek und vielen anderen mehr. Deutlich wurde mir beim Lesen eine – fachbezogene natürlich changierende – Wahl- bzw. Geistesverwandtschaft zwischen dem Autor und den von ihm zitierten Menschen.

Beeindruckt haben mich auch die in Kapitel 11 von Guggenbichler unternommenen Anstrengungen, die Psychosomatische Energetik interdisziplinär zu verfolgen und dabei der Frage der Wirksamkeit der Homöopathie, dem kontrovers diskutierten Placebobegriff, dem „Geheimnis der Bedeutungserteilung“, der Frage nach einem tragfähigen Gesundheitsbegriff sowie der Thematik „Sinnfindung als salutogenetischer Faktor“ im Kontext eines anthropologisch-philosophischen Formats nachzugehen.

Norbert Guggenbichler schreibt mit erkennbarem persönlichem Engagement, aber nicht missionierend oder besserwisserisch. Er mischt sich ein ohne in Eifertum zu verfallen. Ich erlebe dieses Buch als mutvoll und nachdenklich zugleich. Zudem ist es flüssig geschrieben, manche Passagen finde ich hervorragend gut formuliert.

Geeignet scheint es mir nicht nur für Fachleute, die von Berufs wegen mit der Betreuung von Menschen mit dem Krankheitsbild der craniomandibulären Dysfunktion befasst sind, sondern darüber hinaus auch für Zahnärzte, Neurologen, Psychiater, Psychotherapeuten, ja überhaupt für Ärzte aller Fachrichtungen, Medizinstudierende, aber auch Menschen mit nichtärztlichen medizinischen Berufen. Und schließlich: auch der gebildete Bürger, insoweit er an medizinischen, anthropologischen und wissenschaftskritischen Fragen interessiert ist, scheint mir – zumal dann, wenn er auf der Suche nach dem Sinn seines Lebens ist – als Leser in Frage zu kommen. In diesem Sinne wünsche ich diesem anregenden und lebendigen Buch eine Verbreitung, die ihm meines Erachtens gebührt.

Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen
Universität Witten/Herdecke